

Breite Allianz will Familienzentrum vor der Schliessung retten

Adliswil Ein Zusammenschluss von fünf Fraktionen möchte eine Zwischenfinanzierung des Zentrums erreichen. Diese soll das Angebot sichern, bis das Stimmvolk darüber entscheiden kann.

Luzia Nyffeler

Das Ringen um das Familienzentrum in Adliswil geht weiter. Fünf Fraktionen im Grossen Gemeinderat haben zusammen einen Vorstoss eingereicht, um den städtischen Treffpunkt bis auf weiteres erhalten zu können. Anfang Juni scheiterte im Parlament ein Kredit von 109'000 Franken für das Familienzentrum knapp. Mit dem Geld hätte das Pilotprojekt ab 2027 definitiv eingeführt werden sollen. Dabei hatte eine Mehrheit des Par-

laments dem Beitrag eigentlich zugestimmt. Allerdings hätte für die Finanzierung auch die Ausgabenbremse aufgehoben werden müssen. Dafür wäre das absolute Mehr von 19 Stimmen nötig gewesen, welches verpasst wurde. Der Entscheid bedeutet, dass das Familienzentrum Ende Jahr schliessen muss. Die Fraktionen von GLP-EVP, SP, Grünen, Die Mitte und Freien Wählern wollen das verhindern. Sie haben eine dringliche Motion eingebracht, die eine Zwischenfinan-

zierung des Familienzentrums anstrebt. Sie wollen verhindern, dass das Zentrum verschwindet, bevor die Bevölkerung darüber abstimmen kann. Aus Sicht der Motionärinnen und Motionäre würde mit der Zwischenfinanzierung kein politischer Entscheid übersteuert, wie sie in einer Medienmitteilung zu ihrem Vorstoss schreiben. Denn das fehlende Mehr für die Ausgabenbremse sei das Resultat von «Abwesenheiten und einer fehlenden Stellvertreterregelung». Die be-

teiligten Fraktionen zählen zusammen 21 Mitglieder. Der Entscheid spiegle daher «nicht den politischen Mehrheitswillen im Rat» wider. **Volksinitiative geplant** In der Mitteilung gehen die Fraktionen auch auf die Petition ein, welche die IG Familienzentrum lanciert und die innerhalb einer Woche über 1200 Unterschriften gesammelt hat. Zudem habe sich ein Komitee formiert, das eine Volksinitiative lancieren wolle. Die Parteien sehen dies als Zei-

chen dafür, dass die Bevölkerung das Familienzentrum gerne behalten würde. Eine Volksinitiative brauche jedoch Zeit. Bis zu einer Abstimmung könnten zwei Jahre vergehen. Die Motion sieht darum vor, dass die Finanzierung des Familienzentrums für diesen Zeitraum gewährleistet wird. Kommt die Initiative zustande, müsste der Stadtrat eine Vorlage ausarbeiten, um den Betrieb bis zur Abstimmung und – je nach deren Ausgang – bis zur Umsetzung zu sichern.

Sportbegeisterung hält sich wegen Bruthitze in engen Grenzen

Stäfa In vier Gemeinden im Kanton fand am Sonntag das Zürcher Sportfest 2026 statt. Ein Augenschein am Zürichsee zeigte: Nur Hartgesottene hatten bei über 30 Grad Lust auf körperliche Ertüchtigung.

Es ist 29 Grad – und es wird noch heisser. Kurz nach 10 Uhr morgens brennt die Sonne erbarmungslos auf die versiegelten Flächen rund um die Schulanlage Kirchbühl in Stäfa. Asphalt und Pflastersteine heizen die schattenarme Umgebung zusätzlich auf. Ausgerechnet hier – und ausgerechnet an diesem Tag, an dem das Thermometer bis auf 35 Grad klettern wird – findet das Zürcher Sportfest statt. Stäfa ist neben Dietikon, Regensdorf und Rafz einer von vier Austragungsorten.

«Es ist schon jetzt zu heiss», sagt ein Fahrer des Velo Trial Club Stäfa, der mit seinem Rad geschickt auf den Sodbrunnen auf dem Platz gehüpft ist. Man müsse einfach genügend Pausen machen, dann gehe es schon, fügt er hinzu.

Das Zürcher Sportfest, das seit zehn Jahren vom Sportamt und dem Zürcher Kantonalverband für Sport durchgeführt wird, soll Neugierigen verschiedene Sportarten näherbringen. Rund 20 Sportarten sind in Stäfa im Angebot. Trotz brütender Hitze haben die Organisatoren den Anlass nicht abgesagt – anders als in Winterthur, wo die Töss-Staffette am kommenden Dienstag wegen der Hitzewelle gestrichen wird.

Allerdings haben die Veranstalter Massnahmen gegen die Hitze getroffen. So können sich Besucherinnen und Besucher von einer Sprinkleranlage rieseln lassen. Auch der Brunnen neben dem Schulhaus erfreut sich bei Hunden und Kindern grosser Beliebtheit.

Parkour ist der Renner

Ein Vater aus Männedorf steht mit seinem Sohn am Wasser. Sie haben gerade an einem Stand Seemannsknoten geübt, nun steuern sie mit einem langen Stab kleine Boote über die Wasseroberfläche. «Wir sind extra früh gekommen, so ist es noch erträglich», sagt er.

Nur wenige Besucherinnen und Besucher finden sich in Stäfa zum Sportfest ein. Sie verlieren sich auf dem weitläufigen Gelände, wo sie unter anderem auf dem aufgeheizten Asphalt



Manche Besucher wussten sich am Sportfest von der Sonne zu schützen. Fotos: Sabina Bobst

auch die sommerliche Version des Eisstocksports ausprobieren können. Das meiste Geschehen konzentriert sich rund um die Anlage für die Trendsportart Parkour, auf der Läuferinnen und Läufer diverse Hindernisse überwinden

müssen. Kinder und Jugendliche machen begeistert mit. Doch irgendwann streikt das Zeitmessgerät. «Der geht es offenbar gleich wie uns», sagt der Speaker. «Es ist heiss – schaut, dass ihr genug trinkt!» Das empfehlen auch die Mitglieder des

Samaritervereins Männedorf-Stäfa, die mit ihrem Wagen vor Ort sind. «Wenn man dehydriert ist, leidet die Konzentration», sagt Samariter Michael Bründl. «Dann kann es auch zu Unfällen kommen.» An heissen Tagen wie diesem, ergänzt sein

Kollege Daniel Christen, würden meistens Leute mit Kopfschmerzen und Sonnenbrand oder eben dehydrierte Personen zum Posten kommen.

Doch am Sonntag haben die Samariter wenig zu tun. Das liegt womöglich daran, dass auch um die Mittagszeit nur wenige Besucherinnen und Besucher da sind. Ein Augenschein etwas später im nahen Kehlhof zeigt, dass es die Bevölkerung lieber ans Wasser zieht als in die Bruthitze auf dem Kirchbühl.

Das Sportamt zieht am späten Nachmittag in einer Medienmitteilung trotzdem eine positive Bilanz und spricht von einem «schönen Erfolg bei viel Sonnenschein». Das Fest an den vier Standorten habe rund 2800 Personen angelockt. Die meisten kamen laut Communiqué nach Stäfa, nämlich über 1200. In Dietikon mit 600 und in Regensdorf und Rafz mit je 500 Besucherinnen und Besuchern waren es deutlich weniger.



Eine Familie lernte, wie man richtig Knoten macht.



Jeder Sprung kostete bei der Hitze Extra-Energie.

Michel Wenzler

Männedorf plant Aufwertung des Seeufers

Naturschutz Mit einer Fläche von 21'000 Quadratmetern ist die Pfruenderhaab in Männedorf eine der grösseren öffentlichen Seeanlagen am Zürichsee. Vollständig zugänglich ist das Areal unterhalb des Spitals aber erst seit 2017: Damals wurde auch die frühere Obstplantage für die Bevölkerung geöffnet. Nun gibt es neue Pläne für das Gebiet.

Wie die Gemeinde mitteilt, hat sie beschlossen, ein Vorprojekt für die ökologische Revitalisierung der Pfruenderhaab ausarbeiten zu lassen. Bereits Ende des Monats sind erste Sondierungsbohrungen geplant.

Hintergrund des Projekts sind Vorgaben des Bundes im Natur- und Gewässerschutz. Als Ausgleich für verbaute Uferbereiche müssen Gemeinden ökologisch aufwerten. In Männedorf betrage die verlangte Fläche laut Gemeinde rund 8000 Quadratmeter. Solche Massnahmen seien Voraussetzung dafür, dass Konzessionen für öffentliche und private Seeuferanlagen erneuert werden können.

Teil des Zürichseewegs

Die Pfruenderhaab eigne sich dafür besonders gut, weil sie das grösste zusammenhängende öffentliche Grundstück mit entsprechendem Potenzial am Seeufer sei. Vorstudien und Rückmeldungen der kantonalen Fachstellen hätten dies bestätigt.

Bereits heute ist der frühere Obstgarten ein biodiverser Raum: Laut Webseite des Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil wachsen auf dem Areal Wildblumen. Zudem gibt es Sandlinsen für bodennistende Wildbienen, Bäume und eine Wildhecke entlang der Seestrasse.

Das Projekt wird laut der Mitteilung mit dem geplanten Zürichseeweg abgestimmt: Das kantonale Tiefbauamt will den Weg durch das künftige Revitalisierungsgebiet führen und unterhalb des Jugendhauses einen Aussichtspunkt schaffen.

Das Vorprojekt ist für das zweite Halbjahr 2026 geplant. Danach will die Gemeinde beim Kanton ein Bewilligungsgesuch einreichen. Fällt die Beurteilung positiv aus, wird das Projekt laut der Gemeinde im Frühjahr 2027 der Bevölkerung vorgestellt. (ram)

Zürichsee-Zeitung

Zürichsee-Zeitung, Werderstrasse 21, 8021 Zürich.
Telefon Redaktion: 044 928 55 55.
E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch.
Herausgeberin: Tamedia Publikationen
Deutschschweiz AG, Werderstrasse 21, 8021 Zürich.
Verleger: Pietro Supino.
Redaktionsleitung: Raphaela Birrer (rbi), Chefredaktor: Ueli Käegi (ukä), Leitung Zürich: Andreas Kunz (akü).
Ressortleitung Zürich/Zürichsee: Stefan Häne (sth), Sibylle Saxer (sis). Kantonspolitik: Oliver Camenzind (cam), Nina Fargahi (nfi), Fabienne Sennhauser (lse), Pascal Untermährer (pu), Michel Wenzler (miw). Team Stadtpolitik: Martin Huber (mth), Beat Metzler (bat), Helene Obrist (heo), Patrice Siegrist (sip). Team Wirtschafter: Irina Kisseloff (kis), Raphael Meier (ram), Felix Rüdiger (fru). Team Gesellschaft und Justiz: Sascha Britsko (sak), Daniel Hitz (hid), René Laglstorfer (ria), Eva Manz (ema), Liliane Minor (leu), David Sarasin (dsa). Team Region Zürichsee: Mirjam Bättig-Schnorr (mbs), Daniela Haag (dh), Alec Nedie (aln), Zora Rosenfelder (zor), Philippa Schmidt (phs), Leiterin Ausbildung. Ständige Mitarbeit: Frank Speidel (fsp). Team Stadt-/Zürichseeleben: Claudia Schmid (cs), Leitung: Tina Fassbind (tff), Isabel Hemmel (ish), Claudia Jucker (cju), Mathias Möller (mmo), Jean-Marc Nia (nia), Gregor Schenker (ggs). Regionalsport: Urs Stanger (ust). Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.zsz.ch oder telefonisch unter: 0848 805 521. Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Inserate: Tamedia Advertising AG. Leitung: Philipp Mankowski. Tel. 044 248 40 30. E-Mail: inserate@zsz.ch.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 322 StGB: DZZ Druckzentrum Zürich AG, LZ Linth Zeitung AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia